

# HENRY

Hydraulic Engineering Repository

Ein Service der Bundesanstalt für Wasserbau

---

Article, Published Version

**Schiller, Lars**

## **Nach 25 Jahren reif fürs Museum**

Hydrographische Nachrichten

---

Verfügbar unter/Available at: <https://hdl.handle.net/20.500.11970/108160>

Vorgeschlagene Zitierweise/Suggested citation:

Schiller, Lars (2009): Nach 25 Jahren reif fürs Museum. In: Hydrographische Nachrichten 84. Rostock: Deutsche Hydrographische Gesellschaft e.V.. S. 40-41.  
[https://www.dhyg.de/images/hn\\_ausgaben/HN084.pdf](https://www.dhyg.de/images/hn_ausgaben/HN084.pdf).

### **Standardnutzungsbedingungen/Terms of Use:**

Die Dokumente in HENRY stehen unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0, sofern keine abweichenden Nutzungsbedingungen getroffen wurden. Damit ist sowohl die kommerzielle Nutzung als auch das Teilen, die Weiterbearbeitung und Speicherung erlaubt. Das Verwenden und das Bearbeiten stehen unter der Bedingung der Namensnennung. Im Einzelfall kann eine restriktivere Lizenz gelten; dann gelten abweichend von den obigen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Documents in HENRY are made available under the Creative Commons License CC BY 4.0, if no other license is applicable. Under CC BY 4.0 commercial use and sharing, remixing, transforming, and building upon the material of the work is permitted. In some cases a different, more restrictive license may apply; if applicable the terms of the restrictive license will be binding.



# Nach 25 Jahren reif fürs Museum

Am Nachmittag des 24. Februar 2009 trafen sich auf Deck 10 des Internationalen Maritimen Museums in der Hamburger Speicherstadt gut 100 Gäste, um das 25-jährige Bestehen der Deutschen Hydrographischen Gesellschaft (DHyG) zu feiern. Die Veranstaltung war gegliedert in einen Vortragsteil und in einen geselligen Empfang. Zugleich bot der Veranstaltungsort die würdige Bühne für die Verleihung zweier Ehrenmitgliedschaften ...

»Ohne Wasser kein Leben.« – Mit dieser Weisheit eröffnete der 80-jährige Prof. Peter Tamm Sen. die Jubiläumsveranstaltung der DHyG, einer Gesellschaft, die es, wie manch ein Gast, die naheliegende Pointe vorwegnehmend, womöglich dachte, ohne das Wasser auch nicht gäbe. Doch dieser Gedanke blieb unausgesprochen, stattdessen fuhr der Hausherr des Internationalen Maritimen Museums mit Werbung in eigener Sache fort: Ohne Schiffe gebe es keine Weltgeschichte. Die Schifffahrt habe daher etwas »Göttliches« an sich. Auch lehre sie einen bis heute Demut, was man allein schon daran sehe, dass auf einem Schiff keine fünf Kapitäne das Sagen hätten. Eben diese Demut sei auf den zehn Decks des Museums im Angesicht der ausgestellten göttlichen Geschichte für jeden Besucher erfahrbar.

Eine Ausnahme zur gesammelten musealen Geschichte gebe es allerdings, die siebte Etage nämlich, wo die Zukunft ausgestellt sei. Das Museum ist mithin, so musste der Besucher unweigerlich denken, ein geradezu idealer Ort für die Veranstal-

tung der DHyG, die ja nun auch schon auf immerhin 25 Jahre Geschichte zurückblicken kann, aber die gesamte Zukunft noch vor sich hat.

Wohin der Dampfer Hydrographie in Zukunft steuern sollte, skizzierte gleich im Anschluss an das Grußwort Prof. Peter Ehlers in seinem Festvortrag über »Die verkannte Bedeutung der Hydrographie« (der ab Seite 12 dieser Ausgabe abgedruckt ist). Der ehemalige BSH-Präsident erzählte das Märchen der »Sleeping Beauty«. Es handelte von dem Prinzen, der die in Schönheit schlafende Hydrographie wachküssen sollte. Schlafend jedoch kommt Schönheit nicht zu voller Geltung. Und gerade das sei das Problem: Kaum jemand wisse, was Hydrographie sei, noch was sie alles leisten könne. Kein Wunder also, dass die Hydrographie in ihrer Bedeutung unterschätzt und verkannt werde. Prof. Ehlers übte sich in Aufklärung, holte dabei weit aus und versetzte seine Zuhörer in Staunen. Das Staunen rührte gar nicht so sehr von den Details, saßen im Auditorium doch fast ausschließlich Fachleute; es wurde vielmehr von der Fülle der aufgeführten Aspekte genährt, von der Präzision der Kritik, von der Klarheit des Urteils – aber auch von der Gewissheit, dass ein solcher Vortrag niemals von einem amtierenden Präsidenten zu hören gewesen wäre.

So gewinnbringend die Ausführungen waren, das Märchen nahm, was absehbar war, keinen guten Ausgang. Der Prinz, der den Schneid hat, die Hydrographie wachzuküssen, wird immer noch gesucht. Es werden wohl mehrere Prinzen notwendig sein.

Der Mann, der nach einhelliger Meinung in den vergangenen zwei Dekaden am ehesten die Prinzenrolle innehatte, sollte wenig später für seine Verdienste um die DHyG und die Hydrographie mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet werden: Horst Hecht, dem bereits im vergangenen Jahr der Alexander Dalrymple Award verliehen wurde, musste allerdings noch der hymnischen Laudatio von Dr. Hans Werner Schenke lauschen, bevor er die Urkunde entgegennehmen durfte.

Horst Hecht sagte später, er habe all die genannten Stationen gar nicht mehr parat gehabt, und er wundere sich, wo ein Leben überall Spuren hinterlasse, vor allem aber darüber, dass Dr. Schenke dies alles »ausgegraben« habe.

Das Ausgegrabene häufte sich, türmte sich zum Berg – und es gelang dem Laudator, die Blicke der Zuschauer ehrfurchtsvoll zum Gipfel schweifen zu lassen. Dort stand Horst Hecht, 1943 in Goslar geboren, der bereits als Kind mit dem Vater im heimischen Garten meteorologische Beobachtungen durchführte, womit sein weiterer Weg quasi vorgezeichnet gewesen sei. Nach seinem Studium der Meteorologie in Berlin kam er 1970 zum Deutschen

Prof. Peter Tamm, Begründer des Internationalen Maritimen Museums, bei seinem Grußwort



Horst Hecht (links) bei der Überreichung der Urkunde zur Ehrenmitgliedschaft durch Holger Klindt. Dr. Hans Werner Schenke (Mitte) hielt die Laudatio auf den langjährigen Ersten Vorsitzenden



Hydrographischen Institut, wo er 1988 die Leitung der Abteilung »Nautische Hydrographie« übernahm. Bei seinem behördeninternen Aufstieg bis hin zum Vizepräsidenten des BSH half ihm immer wieder seine wesensimmanente Art, Angelegenheiten diplomatisch zu formulieren und sie vor allem auch zielführend zu lenken. Das Ziel zu kennen, zumindest eine klare Vorstellung davon zu haben, ist eine entscheidende Voraussetzung dafür, Innovationen voranzutreiben. So bezog Horst Hecht beispielsweise Satellitenbilder in Seekarten mit ein. So nahm er in seine 2001 publizierte Definition der Hydrographie erstmalig Raum- und Objektdaten mit auf. So übernahm er bei ECDIS eine beispiellose Vorreiterrolle. Souverän und mit ruhiger Hand wirkte der Gelehrte nicht nur in zahlreichen Gremien mit, er leitete auch 14 Jahre lang als Vorsitzender die Geschicke der DHyG. Dies tat er bis 2006 mit der tatkräftigen Unterstützung des Geschäftsstellenleiters Hans-Friedrich Neumann – zwei Männer, die zusammen ein kongeniales Paar bildeten. Konsequenterweise wurde daher auch Hans-Friedrich Neumann die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Wilfried Grunau, Präsident des VDV, stellte gleich zu Beginn seiner Lobrede klar, wie er zu Hans-Friedrich Neumann steht: »Ich bewundere Sie!«, diesen Satz betonte er in einer Manier, die zwar heitere Lacher hervorrief, aber keinen Zweifel daran ließ, dass es dem Redner sehr ernst ist mit seinem Bekenntnis. Wengleich Wilfried Grunau sich in seiner Rede auf Eckdaten stützte – Neumann sei Gründungsmitglied, erster Beiratsvorsitzender gewesen, auch Geschäftsstellenleiter und Redaktionsmitglied –, suchte er doch mehr nach dem Menschen Hans-Friedrich Neumann. In einer Zeit, die immer reicher an Personen werde, aber immer ärmer an Persönlichkeiten, sei Neumann die erfreuliche Ausnahme, eben ein veritables Vorbild. Seine Bereitschaft, Probleme anzugehen, seine nimmermüde Aktivität, sein Humor, vor allem seine Fähigkeit, Situationen zu entschärfen, machten ihn zur »Seele« der DHyG, was regelmäßig bei den

Hydrographentagen offenbar wurde. Aus Sicht des VDV, bei dem Neumann seit 1969 Mitglied ist, sei ihm die exzellente Verbindung zwischen dem VDV und der DHyG zu verdanken, ja er stehe geradezu als Synonym für die DHyG.

Ständig im Dienste der Qualitätswahrung sei es Neumann bei all seinem Engagement und dem damit verbundenen Arbeitspensum in erster Linie um Zusammengehörigkeit gegangen. Die Gesellschaft war ihm in doppelter Wortbedeutung wichtig. Für ihn, so konnte man den Eindruck erlangen, war die DHyG Teil der Familie – und folgerichtig musste die Familie auch immer mit auf die DHyG-Veranstaltungen.

Hans-Friedrich Neumann hat nie viel Aufhebens um seine Person gemacht. Das zeigte sich auch bei der Überreichung der Urkunde. Während Horst Hecht sich dem Publikum zuwandte und wortreich bedankte, beließ Neumann es bei einer leichten Verbeugung.

Wohlgerüche durchzogen zu diesem Zeitpunkt das Deck 10, als im Rücken der Zuhörer gegen Viertel vor sechs das Buffet aufgebaut wurde. Vor dem geselligen Teil jedoch tischte Horst Hecht noch einen Fachvortrag über »Die Entwicklung der Elektronischen Seekarte« auf. Dabei wollte Hecht nicht minutiös die Geschichte wiedergeben, die sei besser nachzulesen, sondern er zog es vor, die bisherige Entwicklung zu bewerten und mit einem Ausblick zu garnieren (nachzulesen ab Seite 17 dieser Ausgabe). Mitten in seinen Ausführungen wurde Hecht jedoch von der Museumsdurchsage unterbrochen: In Kürze werde das Museum schließen und alle Gäste werden gebeten, sich in Richtung Ausgang zu begeben. Selbstredend blieben alle sitzen, um den Ausführungen des ECDIS-Experten zu lauschen. Niemand wurde des Museums verwiesen, ganz im Gegenteil, der Veranstaltungsort bot bis zum Schluss einen würdigen Rahmen, auch wenn Wilfried Grunau sich zuvor scherzhaft darüber gewundert hat, dass die DHyG mit ihren 25 Jahren bereits ins Museum geht. LS □

Hans-Friedrich Neumann (links) nimmt die Urkunde zur Ehrenmitgliedschaft entgegen. Wilfried Grunau hielt die Laudatio auf den ehemaligen Geschäftsstellenleiter



Das Who's who der Hydrographie ist nach Hamburg gekommen

